

Einnischung ernstlich verbeten!

Unterhausdebatte über Judenfrage in Deutschland?

Das Pariser Blatt „Deuvre“ meldet aus London, daß die in Deutschland an den Juden durchgeführten Vergeltungsmaßnahmen für den Nord an dem Gesandtschaftsrat vom Rath in der englischen Öffentlichkeit „mit Entsetzen“ zur Kenntnis genommen seien und in einer der nächsten Unterhausitzungen den Gegenstand zu einer Aussprache über die Judenfrage in Deutschland bilden sollen.

Wenn wir recht verstehen, will das Pariser Blatt, daß sich ja gern für jede Hebe gegen Deutschland zur Verfügung stellt, damit sagen, daß die englischen Kriegspostel wieder einmal gegen Deutschland rüsten. Vermutlich ist beim „Deuvre“ der Wunsch der Vater des Gedankens; aber wir könnten uns schon vorstellen, daß die Herren Churchill, Eden, Duff Cooper, Greenwood und wie diese politischen Krämerseelen heißen, wieder einmal aus dem Hinterhalt schießen und eine große Debatte über die „armen, verfolgten Juden in Deutschland“ in Szene setzen.

Wie dem aber auch sei, wir wollen alle die Kreise, die Luft verspüren sollten, sich zu Anwälten des internationalen Judentums zu machen und über Deutschland herzufallen, schon jetzt darüber nicht im unklaren lassen, daß wir gewappnet sind. Zunächst möchten wir mit Nachdruck darauf hinweisen, daß die Judenfrage in Deutschland unsere ureigenste Angelegenheit ist, in die sich niemand hineinzumischen hat. Wir werden das Judenproblem lösen, wie es das Verhalten der Juden in Deutschland erfordert. Wir fragen niemand nach seiner Meinung und übernehmen für alle Maßnahmen selbst die Verantwortung. Bisher ist, obwohl Juda in Paris deutsches Blut vergossen hat, bei den Vergeltungsmaßnahmen kein jüdisches Blut geflossen. Keinem Juden wurde auch nur ein Haar gekrümmt. Die Kreise, die sich im Auslande also über die deutsche Volksempörung aufregen, sollten sich ebenso schnell wieder abregen. Es wäre für die Juden gut und für sie auch.

Im übrigen möchten wir das alte Sprichwort gelten lassen: „Jeder kehre vor seiner Tür.“ Wir meinen, die Engländer hätten vor ihrer Tür abzuwehren zu lernen. Gewisse englische Kreise beschäftigen sich mit geradezu auffälligem Ueberreifer immer mit deutschen Angelegenheiten. Wie wäre es, wenn sie sich einmal mit der Palästinafrage befassen? Da gäbe es so allerhand, was „mit Entsetzen“ zur Kenntnis zu nehmen ist. Da werden nämlich Menschen, die um ihr Recht und um ihre Freiheit kämpfen, mit den brutalsten Mitteln verfolgt. Häuser werden in die Luft gesprengt, Flugzeuge werfen auf arabische Siedlungen Bomben ab. Das englische Militär läßt sich in Palästina an Brutalität gegenüber den Arabern von keinem übertreffen. Soll man immer wieder daran erinnern, daß einmal ein britischer Ministerpräsident den Arabern die Selbständigkeit versprochen hat, daß aber nach seinem Abtreten niemand daran gedacht hat, dieses Versprechen einzulösen? Höchst unfauber, meinen wir! Stoff für eine Unterhausausssprache von mehreren Monaten!

Und wie wäre es denn, wenn wir einmal Gleiches mit Gleichem vergelten wollten. Wir könnten uns zum Beispiel denken, daß als Antwort auf die Hecheleien gegen Deutschland im englischen Unterhaus der Deutsche Reichstag zusammenträte, um die Palästinafrage in aller Breite und Öffentlichkeit zu erörtern, ohne dabei ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Dabei würden Dinge aus Tageslicht kommen, gegen die die Vergeltungsaktion des deutschen Volkes wegen des jüdischen Mordes in Paris völlig verblaffen müßten. Denn in Palästina fließt sehr viel unschuldiges Blut. Da werden Frauen und Kinder gemordet, die wehrlos und hilflos dem britischen Wüten ausgesetzt sind. Da werden in Massen Araber an die Wand gestellt, da wird arabisches Gut konfisziert und die Menschen in Armut und Elend gestoßen. Und alles, weil die Juden in Palästina wieder einmal in ihrer grenzenlosen Machtgier am liebsten alle Araber vertilgen würden, um sich selbst in Palästina breitzumachen, und weil England die Sache der Juden vertritt.

Ob den Engländern eine solche Palästina-Debatte wohl sehr angenehm wäre? Wir können uns denken, daß sie das allergrößte Interesse daran haben, daß von den englischen Strafexpeditionen gegen die Araber möglichst wenig geredet wird. Man kann auch das Sprichwort anwenden: „Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.“ Dieses Wort paßt großartig auf die Engländer. Hoffentlich kennen sie diese beiden sehr deutschen Sprichwörter auch und handeln danach. Wir möchten ihnen den dringenden Rat dazu geben!

Chvalkovsky Präsidentschaftskandidat

Auflösung sämtlicher Parteien in der Tschecho-Slowakei. Der Krager Ministerat hat als Einheitskandidaten für die Wahl des neuen tschecho-slowakischen Staatspräsidenten den Außenminister Chvalkovsky bestimmt. Die Präsidentschaftswahl wird wahrscheinlich zu Beginn der Woche stattfinden.

Ferner wurde im Ministerrat die Auflösung sämtlicher Parteien beschlossen. Auf Drängen der Slowaken wird eine Einheitspartei gebildet werden. Möglicherweise läßt man noch eine kleine Oppositionspartei bestehen, der nur eine geringe Bedeutung zukommen wird. Der bisherige Ministerpräsident Strový soll zum Marschall ernannt werden.

Appell der Araber

Die Führung der arabischen Freiheitsbewegung hat einen von Abdul Tassil unterzeichneten Appell an die in Palästina lebenden Ausländer gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, sich nicht die von der Mandatsregierung zwecks scharfer Militärkontrolle geforderten Identitätsausweise zu beschaffen. Die Ausländer müßten andernfalls als Gegner der Araber angesehen werden und hätten mit entsprechenden Maßnahmen zu rechnen.

Der Verkehrseinlaß der Reichsbahn

Aufstellung eines gewaltigen Fahrzeugplanes.

Vor der 7. Reichstagsung der Sachverständigen Reichsbahnbeamte im Reichsbund der deutschen Beamten, wies der geschäftsführende Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums und stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, SA-Gruppenführer Kleinmann, darauf hin, daß der Deutschen Reichsbahn in dem geschichtlichen Jahre 1938 riesige Aufgaben gestellt worden seien. Die Aufgaben, die bewältigt wurden und weiterhin bevorstehen, sind gewaltig. Als Anfang dieses Jahres der Führer seine Heimat in das Reich heimholte, waren für die Reichsbahn sofort große Arbeiten anzufassen. 6500 Kilometer Eisenbahnstrecke und 55 000 Eisenbahner wurden in die Reichsbahn übernommen. Die sofort begonnenen Aufarbeiten wurden in erster Linie durch die Eisenbahner der Ostmark bewältigt. Zu diesen Aufgaben und den weiterlaufenden Arbeiten bei der Durchführung des Vierjahresplans trat der gewaltige Auftrag, den der Führer mit dem Befehl zum Bau der Westbefestigungen auch an die Reichsbahn gab. Insgesamt habe man 430 000 Eisenbahnwaggons benötigt, die die Reichsbahn seit Mitte Juli 1938 dorthin gefahren habe.

Neben dieser in der Eisenbahngeschichte wohl erstmaligen Spitzenleistung bestanden für die Reichsbahn noch die großen Verkehrsansforderungen zum Reichsparteitag 1938, zur Einbringung der Reformerte dieses Jahres. Schließlich erfolgte noch der große Einlaß bei der Befreiung des Sudetenlandes. Diese großen Leistungen der Reichsbahn machten auch gewisse Verkehrsbeschränkungen im Sonderzugprogramm erforderlich.

Horthys Einzug in Kaschau

Die Befreiung der zurückgegebenen Gebiete beendet.

An der Spitze der Hand-Truppen hielt der ungarische Reichsverweser Horthy seinen feierlichen Einzug in Kaschau, der größten und wichtigsten Stadt des an Ungarn zurückgegebenen Gebietes. Gleichzeitig sind die Truppen in Ungvar und Munkacs eingedrückt. Damit ist die Befreiung der Ungarn durch den Wiener Schiedspruch zugesprochenen Gebiete beendet.

Von der Kaschauer Domkirche klangen die Glocken, und Salutsschüsse der Artillerie verkündeten dem Land das historische Ereignis. Alle Bahnen und alle Fahrzeuge standen still, und überall ruhte die Arbeit in ganz Ungarn für einige Minuten, um mit der Bevölkerung der zurückgegebenen Gebiete mitzufeiern. Zwischen der palastbildenden, ihm stürmisch jubelnden Bevölkerung zog der Reichsverweser auf einem Schimmel in die Stadt ein, auf der einen Hauptplatz ihn Ministerpräsident Imredy an der Spitze der Regierung erwartete. Auf die Begrüßungsansprache antwortete Admiral von Horthy in bewegten Worten und drückte die Dankbarkeit gegenüber der Befreiung aus, die durch glorreiche geistliche Erinnerungen geweichte Stadt Kaschau und die alterwürdige Stätte der nationalen Kultur Oberungarns bereiten zu können.

Der Reichsverweser betonte, die besondere Dankbarkeit Ungarns gegenüber den befreunden Grobmächten und ihren führenden Staatsmännern, die das schwierige und heikle Amt der Schiedsrichter übernahmen und in einigen Stunden die Frage regelten, die man seit 20 Jahren nicht lösen konnte, obwohl jedermann die Unhaltbarkeit der Lage anerkannte. Den Brüdern nicht-ungarischer Volkzugehörigkeit, die innerhalb der neuen Grenzen Ungarns ihre alte Heimat wiederfinden, sichere der Reichsverweser eine volle Freiheit der Sprache und Kultur zu.

Nachdem Reichsverweser Horthy seine Ansprache auf dem Hauptplatz beendet hatte, legte er in der Domkirche nach einem feierlichen Dankgottesdienst in der Gruft des größten ungarischen Freiheitskämpfers, des Fürsten Rakoczi, einen Kranz nieder. Die Feier schloß mit einer großen Parade ab.

Örtliches und Sächsisches

Beseelte Tradition

Wenn unser Junge oder unser Mädel vom Arbeitsdienst, wenn unsere Söhne vom Militär auf Urlaub einmal nach Hause kommen, dann setzt ihnen die Mutter ihr Leibgericht auf den Tisch und gibt dadurch ihrer Freude und ihrer Liebe einen recht realen Ausdruck, so als wolle sie damit sagen: „So, nun laß es dir bei Mutter wieder einmal recht von Herzen schmecken!“ Als bei dem Einmarsch der deutschen Truppen im Sudetenland hinter der starken Wehr gleich die Gulastkanonen einzogen und damit der primitivsten Not, dem Hunger, ein Ende bereitet wurde, wurde die dampfende Schüssel aus der Gulastkanone zum Symbol des Geborgenseins in der Rotgemeinschaft eines großen Volkes.

Der Gemeinsinn fängt damit an, ob du bereit bist, mit einem anderen dein Brot zu teilen. Diese Bereitschaft ist vom deutschen Volke durch den Eintopf geabelt worden, verwandelt worden in die große Tischgemeinschaft eines ganzen Volkes. Ist es nicht ein köstliches sonntägliches Gefühl, wenn wir an einem Eintopfonntag sozusagen die Stühle zusammenrücken, damit aber auch jeder Volksgenosse an der gemeinsamen Tafel des Volkes Platz habe?

Der Eintopf darf nicht zu einer Gewohnheit werden, bei der wir das Opfer schon in unserem Wirtschaftsetat festgelegt haben, nein, er muß für uns beseelte Tradition sein, durchaus erfüllt von dem tiefen Sinn, der aus dem Eintopfgedanken zu uns spricht. Dann wird so ein Eintopfonntag zu einem stillen Feiertag der Volksgemeinschaft, an dem wir uns alle miteinander verbunden fühlen, wie sich eine Tafelgemeinschaft verbunden fühlen soll. Wo der Geist eines segensvollen Brauches erhalten bleibt, läßt er uns auch zu neuen, erhöhten Opfern bereit sein. Die Tischgenossenschaft unseres Volkes hat sich um fast zehn Millionen Menschen vermehrt. Sie alle rücken zusammen, alle werden Platz haben, und keines Deutschen Schüssel wird leer sein, weil unser Opfer und unsere Liebe sie immer wieder füllen werden. G. B.

Pulsnitz. Wocheneinblick. Ein kalter, rauher Wind hat sich in den letzten Tagen aufgetan, der auch noch das letzte gelbe Laub von den Bäumen fegen wird. Man holt nun doch langsam den Wintermantel hervor und auch die Volksgenossen ohne Kopfbedeckung werden von Tag zu Tag weniger. Am vorigen Sonntag feierten die benachbarten Gemeinden Pulsnitz-Meißner Seite und Friedersdorf-Kirmes. Böse Jungen behaupten, es sei die letzte Kirmes in Pulsnitz Meißner Seite gewesen; aber das können eben nur böse Jungen und Klatschmäuler! Morgen nun findet die schöne Kirmeszeit in unserer Gegend mit der „Kirmis“ in der Gemeinde Oberlichtenau ihr Ende. In dieser Zeit hat so mancher Spaß, so manche Tanz, und auch so mancher muntere Fisch sein Leben lassen müssen, um alle die verwöhnten Leckermäuler aus Stadt und Land zufrieden stellen zu können. Zwischen der lustigen Kirmeszeit und der nun bald beginnenden noch schöneren Adventszeit, liegt eine stille Zeit, die mit dem Totensonntag endet. Schon heute auf dem Wochenmarkt machte sich das Naben dieses Sonntages bemerkbar; Kränze und Sträuße zum Schmuck der Gräber wurden bereits zum Kauf angeboten. Wenn wir nun einmal auf dem Hauptmarkt sind, so wollen wir auch eine neuerliche Veränderung des Antlitzes dieses Marktplatzes hier festhalten. Vielleicht ist es manchem noch gar nicht aufgefallen, daß seit einigen Tagen das eiserne Gitter um unser Riettschel-Deinmal gefallen ist. Schon lange hat man sich mit diesem Plan beschäftigt, denn das Gitter war viel zu kompakt für das Besondere und bestimmte keine Fierde. Da nun jetzt gerade Eisen gebraucht wird und möglichst recht viel der Verschrottung zugeführt werden möchte, war der Augenblick gekommen, daß unser Riettschel nun endlich „befreit“ werden konnte. Freilich in dem heutigen Zustand, mit den Eckern in den Steinplatten, kann es für die Dauer auch nicht gehen, aber man wird im kommenden Frühjahr bestimmt einen Weg finden; vielleicht entfernt man die Platten und schmückt die Einfassung mit Blumen und Grün. Von dem großen Riettschel in Pulsnitz Meißner Seite vom gestrigen Freitag berichten wir an anderer Stelle. Erwähnt sei nur, daß auf diesem Baugelände zur Zeit noch zwei reichsneigende Bauten entstehen, die mit zur „Waldsabrik“ gehören werden. — Morgen wird sich das ganze deutsche Volk wieder zum Eintopfesfest versammeln, und es wird vor allem auch wieder opfern. Opfern und nochmals opfern heißt die Parole für diesen Winter, in dem wir größte Aufgaben zu erfüllen haben. Und wir erleben es täglich, wie gern und freudig das deutsche Volk diese Opfer bringt! Auch in unserer Stadt haben sich wieder eine Anzahl Volksgenossen bereit gefunden, für einige Wochen sudetendeutsche Kinder aufzunehmen, die bereits eintrafen und die hoffentlich recht viele neue und schöne Eindrücke in ihre engere Heimat mitnehmen werden. Wir wollen auch heute noch das große Wunschkonzert des Reichsführers Leipzig nicht vergessen, vielleicht klingt auch diesmal wieder der Name unserer Stadt durch den Aether, denn darüber freut sich doch jeder, wollen wir ganz ehrlich sein — etwas Volkspatriotismus hat doch jeder im Reibe, ob ers zugibt oder nicht. Pulsnitz ist bekannt geworden durch seine Pfefferfischen und durch Ernst Riettschel, es wird jetzt wieder bekannt im Sachgau durch unsere Gaufschule, und alle können dazu beitragen, daß nun auch unsere Stadt mit Hilfe des Rundfunks bekannt wird. Geht hin in die NSD, opfert für das Wunschkonzert, schickt die Spendenquittung mit einem Wunsch an den Reichsführer Leipzig — und dann wird bei der nächsten NSD-Veranstaltung hoffentlich recht oft der Name Pulsnitz genannt werden. Auf zur Tat!

Pulsnitz. Von der Landwirtschaftsschule Ra-menitz. Der Unterricht im laufenden Winterhalbjahr hat am 17. bzw. 19. Oktober begonnen. Die Schule wird zurzeit besucht von 85 Jungen und 32 Mädchen, davon entfallen 33 Jungen auf zwei Klassen der Zweigstelle Pulsnitz. Da ab 1940 die Schüler erst nach zweijährigem Besuch der Berufsschule eine landwirtschaftliche Fachschule besuchen können, hat sich die Besucherzahl der Schule 1938 verringert und wird sich weiter verringern im Jahre 1939. Erstmalige Schüleraufnahme nach den neuen Bestimmungen wird dann ab Herbst 1940 stattfinden. Der Lehrgang wird dann, beginnend im Oktober 1940, zwei Winterhalbjahre jeweils umfassen. Schüleraufnahme findet dann immer im Oktober statt. Anmeldungen für den Lehrgang ab Oktober 1940 werden jetzt schon angenommen. Der Besuch der Schule durch Mädchen bleibt durch diese neuen Bestimmungen unberührt; Aufnahme also wie bisher sofort nach Verlassen der Volksschule. Der Lehrkörper, der sich als Ganzes nicht verändert hat, wurde für das Winterhalbjahr 1938/39 verstärkt durch den Diplomlandwirt Hartwig Bedmann, Kiel. Noch vor Winter wird die Landesbauernschaft der Schule auch einen vorbildlichen Schulgarten in Form eines Musterbauerngartens auf dem der Stadt gehörigen Feldland zwischen dem kleinen Sportplatz und dem Schulgrundstück erstellen.

Pulsnitz. Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag, 13. November 1938: Dr. med. Schöne.

Pulsnitz. Buchführungspflicht. Für jeden Geschäftsmann ist Buchführung Pflicht. Die Buchführungspflichtgemeinschaft hält einen Lehrgang ab, wozu im Inseratenteil eingeladen wird.

Pulsnitz. Sudetenland-Fahrpläne auch im hiesigen Bahnhof. Seit kurzem sind auch im hiesigen Bahnhof die ersten Fahrpläne für die Bahnlinien des befreiten Sudetenlandes ausgehängt worden, so daß die Orientierung über die bereits bestehenden Bahnverbindungen erheblich erleichtert wird. Allerdings ist die Zahl derjenigen Eisenbahnlinien, für die nun einigermaßen endgültige Fahrpläne aufgestellt und in Druck gegeben worden sind, noch verhältnismäßig gering. Die für die anderen Strecken des Sudetenlandes aufgestellten Fahrpläne sind vorerst noch Befehlshabsfahrpläne, die demnächst durch endgültige Fahrpläne ersetzt werden. Wie wir dazu von der Reichsbahndirektion Dresden erfahren, der bekanntlich alle Bahnlinien Nordböhmens im Raume zwischen Volam (Mergelberge) und Eger zugewiesen worden sind, wird mit größter Beschleunigung an der Fertigstellung der endgültigen Fahrpläne gearbeitet. Auf unserem Bahnhof sind gegenwärtig die bis zum Mai 1939 gültigen Fahrpläne der folgenden Strecken ausgehängt: Warnsdorf-Böhm. Kamnitz-Bodenbach, Reichenberg-Friedland-Seidenberg (Börlitz), Reichenberg-Teichena, Reichenberg-Teichena-Bodenbach, Teichena-Schredenstein-Leitmeritz-Liboch, Schredenstein-Auffig, Auffig-Vobolitz, Bodenbach-Auffig-Teplitz-Schönbau-Komotau-Karlstbad-Eger, Bodenbach-Teplitz-Waldthor-Osseg (Komotau), Teplitz-Schönbau-Osseg-Komotau, Komotau-Weipert und Reichenberg. Die Fahrpläne der Linien des Rumburger Gebietes, also von Ebersbach und Sembitz aus, werden ebenfalls in einigen Tagen endgültig fertiggestellt sein.

Pulsnitz. Wanderschau „Bauer und Judentum“ kommt in unser Gebiet. Im Laufe des Winterhalbjahres 1938/39 sollen innerhalb Sachsens 10 verschiedenartige Wanderschauen des Reichsnährstandes nach einem bestimmten Plan in den einzelnen Kreisbauernschaften Sachsens eingesetzt werden. Diese Wanderschauen sollen mit ihrem vorzüglichen

50 JAHRE	Tuchhaus Pörschel	Arisches Fachgeschäft Dresden A nur Scheffelstr. 21 ABC-Kredit	Herbst- Winter- Stoffe	Für den Herrn	Für die Dame	Uniformtuche aller Art Billardtuche / Auto-Kords Polltuche / Chauffeur-Kords Ludenstoffe / Trachtenstoffe DAF.-Stoffe
				Anzug Paletot Ullster	Mantel Kostüm Kleid	

in reicher Auswahl